

3. April 2019

Dreieich Zeitung

LESERBRIEF

„Vorne hui - hinten pfui?“

DREIEICH - Wilhelm Ott, Vorsitzender des Heimatvereins „Freunde Sprendlingens“ und frisch gebackener Träger des Dreieicher Kulturpreises, befasst sich seit geraumer Zeit mit dem Zustand und Erscheinungsbild der alten Dreieichenhainer Stadtmauer. Seine Gedanken, die er vor dem Hintergrund der Berichterstattung über eine neue Autobahn-Hinweistafel zu Papier gebracht hat, veröffentlicht die Dreieich-Zeitung nachfolgend als Leserzuschrift.

„Man kann den Initiatoren gratulieren, dass das Hinweisschild für die Dreieichenhainer Altstadt und die Burg endlich an der Autobahn A5 aufgestellt wurde. Nicht nur die Dreieichenhainer, sondern alle Dreieicher können sich glücklich schätzen, ein solch schönes Ensemble im Stadtgebiet zu haben. Die Fachwerkhäuser sind mit großem privaten Engagement herausgeputzt, der Geschichts- und Heimatverein kümmert sich in vorbildlicher Weise für den Erhalt der Burg, das Dreieich-Museum erhielt den Museumspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die Burgfestspiele strahlen in die ganze Region.

Wo es eine Vorderseite gibt, existiert auch eine Rückseite. Und die Rückseite unseres schönen Dreieichenhains ist die eigentlich denkmalgeschützte südliche Stadtmauer. Die Situation dort spottet allerdings jeder Beschreibung: Illegale, z.T. mit Eternit gedeckte Anbauten direkt an der Stadtmauer, Mauerdurchbrüche, eingezäunte Gärten auf städtischem Grund, Terrassen und Parkplätze im Stadtgraben, der als Landschafts- und Wasserschutzgebiet ausgewiesen ist. Und es wird immer noch weitergebaut. Wer die Situation nicht kennt, gehe vom Parkplatz am Untertor mit offenen Augen den Wallgrabenweg entlang. Alternativ kann man man einen Blick von oben auf das Gebiet werfen: bei YouTube ‚Dreieichenhain, Stadtmauer‘ in das Suchfeld eingeben.

Der letzte ernsthafte Versuch, diesen Ort der Unkultur zu bereinigen, liegt über 25 Jahre zurück. Es ist an der Zeit, erneut zu versuchen, die Stadtmauer und den Stadtgraben den Dreieicher Bürgern zugänglich zu machen. Die beteiligten Behörden sollten erreichen, dass die Denkmalschutzgesetze, die Landschaftsschutzgesetze und die Bauvorschriften auch in diesem Teil Dreieichs zur Geltung kommen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Der verstorbene Dr. Fritz Stier und Gernot Schmidt, zwei engagierte Kämpfer für ein schöneres Dreieichenhain, schrieben in einem Memorandum zum Thema südliche Stadtmauer etwas Wichtiges: „Nur wenn wir Bürger von Dreieich selbst den Willen haben, die Baudenkmäler unserer Stadt zu erhalten, werden wir gemeinsam mit den dazu beauftragten Stellen Erfolg in dieser Sache haben.“

Wilhelm Ott, Gartenstraße 17, Dreieich